



Markus D. F. Haasl

Das Auge der Nacht

Das dunkle Geheimnis



© 2025 Markus D. F. Haasl
Website: www.mdfhaasl.de
Covergrafik von: Hella Rieg

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926
Ahrensburg, Deutschland

ISBN

Paperback	978-3-384-46836-9
Hardcover	978-3-384-46837-6
e-Book	978-3-384-46838-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: Markus Haasl, Schieferstraße 8, 73529 Schwäbisch Gmünd, Germany.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung: mail@mdfhaasl.de

*„Wenn das dunkle Geheimnis
ans Licht kommt, hat es die
Macht, die Welt zu zerstören.“*

Inhalt

Vorwort	12
Über das Werk	12
Karte und Anhang.....	13
1 Ein neues Leben	15
Das Erwachen – <i>Lyna</i>	15
Spitz, scharf, flauschig – <i>Lyna</i>	27
Eine Meisterin im Fischen – <i>Lyna</i>	33
2 Das Erbe des Hexenmeisters.....	40
Dämonengerüchte – <i>Merik</i>	40
Feuertanz – <i>Merik</i>	49
Der Portalwächter – <i>Merik</i>	55
3 Die Seegreif.....	62
Kapitän und Mannschaft – <i>Lyna</i>	62
Seemannsgarn – <i>Lyna</i>	68
Die letzte Fahrt – <i>Lyna</i>	79
4 Im Jenseits	85
Keine Fenster, keine Treppen – <i>Merik</i>	85
Der Pakt – <i>Merik</i>	94
Eine Definition der Magie – <i>Merik</i>	102
5 Besucher, Gäste und Albträume	111
Die Goldene Regel – <i>Ariola</i>	111
Ein blutiges Handwerk – <i>Ariola</i>	119
Der Plan des Vogts – <i>Ariola</i>	125

6 Der Ruhestand.....	134
Ausgetrunken und aufgegessen – <i>Therios</i>	134
Anders als bestellt – <i>Therios</i>	139
Zufriedene Kunden – <i>Therios</i>	149
7 Hofnarren und Abenteurer	153
Hofnarren – <i>Aralin</i>	153
Der Sturz des Königs – <i>Aralin</i>	160
Die Katze im Sack – <i>Aralin</i>	167
8 Himmelfahrtskommando.....	177
Ein Sohn der Passstadt – <i>Therios</i>	177
Die eigenen Regeln – <i>Therios</i>	181
Legende auf dem Prüfstand – <i>Therios</i>	186
9 Die Fährte	193
Brot, Käse und Trauben – <i>Lyna</i>	193
Jäger im Dunkeln – <i>Lyna</i>	201
Grüne Augen in der Finsternis – <i>Lyna</i>	208
10 Fortgeschrittene Studien	215
Fragen über Fragen – <i>Merik</i>	215
Blutmagie – <i>Merik</i>	222
Alchemie und Mystik – <i>Merik</i>	230
11 Hinter dem Horizont.....	237
Unter blühenden Bäumen – <i>Lyna</i>	237
Die Seelenwandelei – <i>Lyna</i>	242
Der Tag der Erben – <i>Lyna</i>	251
12 Ein Kampf gegen das Schicksal	257
Die Geisterstadt – <i>Merik</i>	257
Das versiegelte Buch – <i>Merik</i>	264
Der Fehler im Plan – <i>Merik</i>	269

Anhang.....	276
Personen.....	276
Wesen	285
Magie.....	290
Orte	300
Zeitrechnung	306
Währung	308
Sonstiges	309
Danksagung	313

Vorwort

Über das Werk

„Das dunkle Geheimnis“ ist der zweite Band der Fantasy-Reihe „Das Auge der Nacht“. Diese spielt in einer Fantasywelt, die über mehr als ein Jahrzehnt immer weiter gewachsen ist und sich über die Jahre von einer Art Fanfiktion-Mash-up aus Harry Potter und Herr der Ringe zu einer eigenständigen Welt oder vielmehr einem eigenständigen Universum entwickelt hat. „Das Auge der Nacht“ soll dem Leser zumindest einen kleinen Einblick in dieses Universum aus der Sicht einiger ausgewählter Personen geben, deren Leben er teils länger und teils kürzer begleitet.

Karte und Anhang



Eine farbige und auch deutlich größere Karte von Phy und den umliegenden Inseln ist auf meiner Homepage unter: <https://www.mdfhaasl.de/> einzusehen. Sie steht dort auch als PDF-Download kostenfrei zur Verfügung.

Im Anhang befinden sich Informationen über Personen, Orte und mehr. Er liefert zusätzliche Informationen und soll als Hilfestellung dienen, wenn man z.B. einen Namen nicht mehr zuordnen kann.

1 Ein neues Leben

Das Erwachen – *Lyna*

Für Lyna war das Gelände vertraut. Wie der Wind flog sie geradezu über das Moor. Sie fühlte sich leichter als eine Feder, verspürte keine Anstrengung in den Beinen, atmete nicht einmal schnell. Die Landschaft war beleuchtet vom Licht der Nacht, von den Sternen und den beiden Monden unter dem wolkenlosen Himmel. Der große Mond, eine aufgehende Sichel – das Auge der Nacht kreisrund und moosgrün. Eine stürmische Nacht. Selbst die störrischen Sträucher im Moor boggen sich im Wind. Manche würden dies als Omen deuten, denn dies war eine besondere Nacht. Es war eine der Nächte, in welcher der kleine Mond seine Farbe geändert hatte. War er vergangene Nacht noch eisblau, so strahlte er diese Nacht in einem satten Grün.

Vermutlich hätte sie ihren Schatten sehen können, doch es war keine Zeit, innezuhalten und zurückzublicken. Ihre Verfolger waren immer noch auf ihren Fersen. Ihr anfänglicher Vorsprung wurde immer kleiner. Sie kamen immer näher. Zu Pferde und mit Hunden verfolgten sie die Mörderin der Prinzessin. Prinz Aralin und seine Männer. Er jagte die Mörderin seiner Schwester. Sie konnte ihn verstehen. Sie wusste immer noch nicht, was vor drei Tagen über sie gekommen war.

Lyna war auf der Hochzeit von Prinzessin Saris gewesen. Doch diese Ehe wurde nie geschlossen. Bevor die Ringzeremonie stattfand, beim Maskenball, geschah es. Prinzessin Hortesia, die Schwester der Braut, war nicht mehr sie selbst. Anstelle ihres Hauptes hatte sie einen Pferdekopf. Keine Maske, sondern einen echten, aus Fleisch und Blut. Das allein hätte gereicht, um für Chaos zu sorgen. Erste Schreie waren bereits zu hören. Die Pferdeköpfige hatte eine große Axt in den Händen, ein

Hochzeitsgeschenk für den Bräutigam, und köpfte damit ihre Schwester.

Auch Lyna war in diesem Moment nicht mehr sie selbst. Sie hatte gesehen, wie ein Dämon – was sollte es sonst sein? – Prinzessin Saris getötet hatte. Die Braut war tot. Lyna nahm die Axt an sich und enthauptete die Frau mit dem Pferdekopf. In ihrer Erinnerung sah sie sich selbst als Außenstehende bei all dem zu. Merkwürdig. Doch nicht das Merkwürdigste an diesem Abend. Die kopflose Prinzessin Saris, in ihrem blutbefleckten, zuvor makellos weißen Brautkleid erhob sich. Sie nahm sich die Axt und Lynas Maske und verließ unter den Blicken der sie gebannt anstarrenden Menge für immer schweigend den Raum. Lyna nutzte die allgemeine Verwirrung, um sich aus dem Staub zu machen. Sie hatte Saris gemocht. Wie sehr, war ihr leider erst die letzten Tage bewusst geworden. Jetzt war Saris tot. Sie mochte sich erhoben haben, doch das war nicht mehr Saris. Da war sich Lyna sicher. Schließlich

hatte Saris ihren Kopf auf der abrupt beendeten Hochzeit zurückgelassen. Immerhin hatte Lyna Saris gerächt und einen Dämon getötet. Prinz Aralin sah das vermutlich aber leider anders. Er hatte sie gewarnt, hatte sie verdächtigt, die Mörderin von Graf Wolden zu sein – eine andere Geschichte. Doch nun hatte sie seine Schwester getötet, eine Prinzessin von Euried. Auch wenn sie das anders sehen mochte, jetzt waren Prinz Aralin und seine Männer ihr auf den Fersen.

Im Moor waren die Reiter zum Glück nicht viel schneller als sie, doch sie waren schneller. Sie hatte versucht, die Hunde von ihrer Fährte abzubringen, mit wenig Erfolg. Das Auge der Nacht stand tief, bald würde die Dämmerung hereinbrechen. Sie sollte ihr Zuhause am kommenden Abend erreichen, wenn sie ihr Tempo halten konnte. Mit etwas Glück, bevor ihre Verfolger sie erreichten. Hoffentlich wurde sie daheim nicht bereits von ihren Verfolgern erwartet. Auf den Straßen wären Reiter

deutlich schneller als hier im Moor. Prinz Aralin wusste, wo sie wohnte. Er hatte schließlich den Boten mit der Einladung zur Hochzeit dort hingeschickt.

Doch sie musste zurück – auch wenn sie nicht bleiben konnte. Sie musste sich von Kraridos verabschieden, bevor sie ihr Leben auf der Flucht fortsetzen konnte – oder sich stellte. Sie konnte nicht ewig davonlaufen. Die Dämmerung brach an. Vor ihr, bei den großen Felsen, die auf einem Hügel lagen, als hätte ein Riesenkind Steintürmchen gebaut, war ihr Nachtlager. Dort lag sie in ihren warmen Mantel gehüllt und öffnete ihre blattgrünen Augen.

Der grüne Mond ging unter, die Sonne ging auf. Die Morgendämmerung brach an – genau wie in ihrem Traum. Auch das Auge der Nacht war heute grün – genau wie in ihrem Traum. War es wirklich ein Traum gewesen? Aber was sollte es sonst gewesen sein? Traum hin oder her, es hieß aufstehen und nichts wie weiter. Sie hatte keine Zeit zu verlieren,

und wenn ihr Traum stimmte, war der Abstand zu ihren Verfolgern noch geringer, als sie vermutet hatte. Sie legte sich ihren Gürtel mit Köcher und Hippe um die Hüfte, hängte sich ihre Axt um und schnappte sich ihren Bogen. Mehr war es nicht. Sie hatte, wie meistens, wenn sie in der Natur unterwegs war, in ihrer Kleidung geschlafen. Ein letzter schweifender Blick über ihr Nachtlager. Sicherstellen, dass sie nichts vergessen und keine eindeutige Spur zurückgelassen hatte. Wobei ihr das auch nicht weiterhelfen würde, denn ihre Verfolger hatten Hunde. Sie zog sich die Kapuze ihres Mantels über. Die Morgenluft war noch sehr frisch. Die Mehrheit auf Phy würde es vermutlich sogar als garstig kalt bezeichnen. Doch Lyna war aus dem Norden. Sie war an der Nordküste von Norwes aufgewachsen und von klein auf an die Kälte gewöhnt. Die Kälte störte sie nicht. Lyna konnte sie meistens sogar genießen. Doch dafür musste es ihr selbst warm sein. Also sollte sie sich jetzt besser bewegen – von ihren Verfolgern ganz zu schweigen. Sie